

Internationaler Zivildienst
Zweig Baden (Französische Zone)

Freiburg / Br., den 15. November 1948
Werthmannplatz 4

**Bericht über die Generalversammlung vom 14. November 1948
im Quäkerstudentenhaus**

Karl Würstlin eröffnete die Sitzung um 10.40 Uhr und begrüßt zunächst alle Freunde, (anwesend sind 28) insbesondere Alice Brügger, Bill Bowman, Heinrich Carstens und Herbert Böttger.

Nachdem Hans Ziller von Franz Marc (Briefe aus dem Feld) einige Zeilen verlesen hat, die dieser kurz vor seinem Tode schrieb : - "Wie schön, wie einzig tröstlich zu wissen, daß der Geist nicht sterben kann, unter keinen Qualen, durch keine Verleugnungen, in keinen Wüsten. Dies zu wissen, macht das Fortgehen leicht" -, wird eine Pause schweigender Sammlung von etwa fünfzehn Minuten gehalten.

Darauf gibt Karl Würstlin den **Arbeitsbericht** über die in Freiburg verlaufenen Dienste. Karl weist besonders darauf hin, daß der Sommerdienst 1948 in Freiburg nicht zu unserer Zufriedenheit verlaufen ist. Heinz Eggers faßt klar zusammen : welche Folgerungen aus dem gegebenen Bericht für unsere Dienste zu ziehen sind.

Heinz charakterisiert die Dienste und stellt dabei besonders heraus, "daß die aufgezeigte Krise nicht im Organisatorischen oder Technischen liegt, sondern daß es der Geist ist, woran unsere Arbeit krankt. Dies gilt sowohl für unsere eigene Gruppe wie für die anderen deutschen Gruppen und viele Dienste im Ausland, von denen wir gehört haben." Insbesondere hebt Heinz auf den bekannten Brief von Anton Fendrich ab. Heinz weist darauf hin, "daß Anton im Zivildienst eine Gemeinschaft sucht, die wahrhaft für das gesamte Leben Geltung haben muß, damit wir im schweren Kampf für den Frieden aneinander unbedingt Rückhalt, Hilfe und Aufmunterung finden, wenn der Einzelne unter den Anforderungen und Anfechtungen, welche uns die Zukunft sehr leicht bringen kann, schwach werden sollte. Erst eine solche Gemeinschaft kann die Anrede Freund und Schwester ehrlich und in Wahrheit anwenden. Eine solche Gemeinschaft aber wird dann nicht mehr vom Erfolg der Organisation abhängen, sondern nur noch von der lebendigen Anteilnahme freundschaftlicher Herzen. Daher sollten wir uns nach diesem ersten Mißerfolg auf schärfste Konzentration, ja Verengung unserer Arbeit, einstellen, um diese mit Aussicht auf weitere Vertiefung fortführen zu können. Es gilt, erst in uns selbst das Fundament zu legen, ehe wir weiterbauen können. Anton stellt also den Antrag, daß wir uns entschließen mögen, unserem Dienst und unserer Freundschaft einen vertieften Inhalt zu geben, einen Sinn, wie er eigentlich durchaus unmißverständlich in den Statuten festgelegt und noch selten in seiner vollen Bedeutung verwirklicht wird."

Die Auffassung über den hier, sowie in der weiteren Diskussion zum Ausdruck gebrachten Inhalt des Zivildienstes wird in der unten später von einem kleinen Ausschuß formulierten Entschliebung ausgedrückt.

Es hatte sich schon am Tage zuvor in Unterhaltungen mit Herbert und Heinrich gezeigt, daß diese nicht die Auffassung teilen, daß der IZD weitgehend als "work-camp" aufzufassen ist (was zum Beispiel in Briefen von norddeutschen Freunden zum Ausdruck kommt). Vielmehr klärt es sich, daß auch in Norddeutschland, sowie überhaupt in der gesamten internationalen Familie des IZD die Gefahr einer Verflachung erkannt und statt dessen eine Vertiefung gesucht wird und gesucht werden müsse; daß also die nord- und süddeutschen Freunde sich in gleicher Richtung bewegen.

Georg Schildbach leitet die **Diskussion**. Leider ist Peter Viesel, der als erster Diskussionsredner über seine Eindrücke in Hamburg berichten sollte, nicht anwesend. Heinrich Carstens weist darauf hin, daß Freiburg sich nicht nur allein in seinem Problem sehen sollte, sondern mehr sich innerhalb des IZD stehend fühlen müsse; wie auch er selber und die anderen nicht etwa als Gäste nach Freiburg gekommen sind. Herbert hatte bereits schon zuvor darauf hingewiesen, daß die Freiburger allzu leicht von "wir" und "ihr" sprechen. Nachdem wir uns in Ziel und Methode einig wissen, glauben wir, daß dieses nunmehr auch nicht länger der Fall sein wird.

Der Hauptakzent der Aussprache liegt in dem Suchen dessen, was denn das eigentliche Wesen des IZD ist. Es wird dabei herausgestellt, daß wir das Ziel des IZD groß genug und klar genug sehen müssen und Alice weist darauf hin, daß Pierre Ceresole immer betont hat, daß die Freunde mindestens ebenso viel für ihre "gute Sache" einsetzen müssen wie diejenigen, die ihren vollen Einsatz gegebenenfalls für ihre Sache, den Krieg, einsetzen. Von ihrer unermüdlichen Arbeit für den Frieden muß auch das Leben der Gruppe bestimmt sein. Wenn die Gruppe bestehen will, müssen die Einzelnen sich für diese mehr verantwortlich fühlen als bisher. Aus der Diskussion : Gruppe oder nicht Gruppe , ergibt sich, daß eine Gruppe gewünscht wird. Georg, Heinrich, Herbert, Alice, Rosel und einige andere Freunde formulierten dann folgende EntschlieÙung :

"Nach eingehender Aussprache über Inhalt und Zielsetzung des IZD sind wir zu der Überzeugung gekommen, daß wir nur dann dem Wesen des S.C.I. voll gerecht werden und für Frieden und Völkerverständigung eintreten, wenn wir mit dem Willen zum Dienen und in der Bereitschaft zu persönlichem Opfer in unsere Dienste gehen und darüber hinaus diesen Geist in unserem täglichen Leben zu verwirklichen suchen."

Nach dem Kassenbericht für das vergangene Jahr folgt die **Entlastung** des Kassenswartes Robert Lienhart, sowie die Entlastung des Vorstandes und Arbeitsausschusses. Bei der **Neu- und Wiederwahl** des Vorstandes und Arbeitsausschusses wird zunächst beschlossen, daß Kassenswart Dr. Robert Lienhart und Kassenrevisor Josef Titzner, sowie die Sekretärin Dr. Gertrud Luckner wie bisher bleiben. Im zweiten Wahlgang wird Dr. Karl Würstlin mit absoluter Mehrheit wieder zum Vorsitzenden gewählt (Im ersten Wahlgang hatte Karl 10, Heinz Eggers 8 Stimmen erhalten). Die Wahl des Arbeitsausschusses fällt auf : Ilse Raab, Heinz Eggers, Peter Viesel, Rolf Dammer. Der Vorstand ist also unverändert geblieben, während der Arbeitsausschuß bis auf Heinz Eggers neu gewählt ist.

Es wird festgestellt, daß bei der Versammlung in **Mülheim** am 4. und 5. Dezember , die die Wahl des Präsidenten vom deutschen Sekretariat vornehmen soll, auf die 84 Mitglieder der südfranzösischen Zone 4 Delegierte entfallen. Voraussichtlich werden aber nicht vier fahren können.

Im Anschluß berichtet Heinrich Carstens noch über die in **Blaricum** stattgefundene letzte Herbsttagung, bei der sich alljährlich die Sekretäre der verschiedenen Länderzweige des IZD treffen. Unter anderem waren dort Bill, Basil und Heinrich.

Es wurde dort festgestellt, daß die Dienste sich im Vorjahr vermehrt haben und daß ein Vorstoß in neue Länder stattgefunden hat. Pierre Martin, der sich gerade auf dem Weg zu Gandhi befand, als dieser ermordet wurde, setzte darauf seine Reise nicht fort, sondern blieb in Algier und organisierte dort Wochenendienste und ähnliches im Sinne des IZD. -- Schwierig sei die weitere Finanzierung des Dienstes in Griechenland. Heinrich weist ferner darauf hin, daß auch in Blaricum über den "Dienst-Gedanken" gesprochen wurde.

Der zweite Teil der Konferenz von Blaricum bestand in einer Aussprache mit den anderen befreundeten Organisationen, die Arbeitslager durchführen. Wie bereits im Verlauf der ganzen vorangehenden Diskussion wurde auch hier betont, daß keine Vermengung der verschiedenen Auffassungen dieser Organisationen, wohl aber eine enge Zusammenarbeit unter ihnen sein soll.

Karl Würstlin schließt die Sitzung gegen 17 Uhr.

gez. Gertrud Luckner

PS.

Wir bitten die Freunde um ihre Stellungnahme hierzu, wenn möglich etwa im Laufe des Dezember. Unser Anschriftenverzeichnis hat sich derart vergrößert und da leider auch ein schriftlicher Kontakt uns nicht möglich ist, möchten wir gern eine Antwort als **Bekanntnis zur weiteren Zugehörigkeit zum IZD** ansehen. Der Versand der Mitteilungen des IZD wird künftig nur noch an diejenigen gehen können, von denen wir eine Antwort erhalten haben.

gez. Gertrud Luckner